

Zur Kenntnis einer Tri-isopropyl-naphthalin- α -Sulfosäure

Von der

Eidgenössischen Technischen Hochschule
in Zürich

zur Erlangung der

Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften

genehmigte

Nr. 747

Promotionsarbeit

vorgelegt von

Rudolf Thomann, dipl. Ingenieur-Chemiker

aus Märwil (Thurgau)

Referent: Herr Prof. Dr. H. E. Fierz-David

Korreferent: Herr Prof. Dr. E. Baur

Weida i. Thür. 1933

Druck von Thomas & Hubert
Spezialdruckerei für Dissertationen

Zusammenfassung.

1. Durch Sulfuration des Naphthalins mit konzentrierter Schwefelsäure und darauffolgende Kondensation mit Iso-propylalkohol bei Temperaturen unter 100°C ist eine Triisopropyl-naphthalin- α -sulfosäure erhalten worden.
2. Die freie Säure konnte nicht in krystallisiertem Zustande isoliert werden.
3. Zur Salzbildung sind folgende Kationen verwendet worden: Ammonium, Natrium, Kalium, Kupfer, Zink, Barium und Blei.
4. Von den Derivaten der Sulfosäure wurden dargestellt und analysiert: das Sulfochlorid, das Sulfamid, das Sulfanilid und das Sulfonaphthylamid. Ihre Analyse bestätigt die der Triisopropyl-naphthalinsulfosäure zukommende Summenformel $\text{C}_{19}\text{H}_{28}\text{O}_3\text{S}$.
5. Durch die Abspaltung der Sulfogruppe an der Triisopropyl-naphthalin- α -sulfosäure gelangt man zu einem gut krystallisierenden Triisopropyl-naphthalin vom Schmelzpunkt $38,5^{\circ}$.
6. Zur Ermittlung der Konstitution dieses Triisopropyl-naphthalins ist der Abbau versucht worden mit Ferricyankalium in alkalischer Lösung. Dabei konnten keine einheitlichen Produkte gefaßt werden. Dasselbe war der Fall bei Abbauversuchen mit Kaliumpermanganat in anfangs neutraler Lösung.